

**Zeitschrift:** Argovia : Jahresschrift der Historischen Gesellschaft des Kantons Aargau

**Herausgeber:** Historische Gesellschaft des Kantons Aargau

**Band:** 8 (1874)

**Artikel:** Die Münze zu Laufenburg : Beitrag zur Geschichte des schweizerischen-oberrheinischen Münzwesens vom 14. bis 17. Jahrhunderts, nebst einem Abriss der Geschichte der Grafen von Habsburg-Laufenburg

**Autor:** [s.n.]

**Anhang:** Beilagen

**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-21231>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 08.02.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# **Beilagen.**



# I. Stammtafel der Grafen von Habsburg-Laufenburg.

**Rudolf I., der Aeltere,**  
Landgraf im obern Elsaß,  
1207 mit Säckingen und Laufenburg belehnt.  
† 10. April 1232.  
Gem. Agnes v. Staufen.

**Albrecht IV., der Reiche,**  
Landgraf im obern Elsaß,  
durch Erbtheilung v. 1238  
Herr im Aargau, Zürichgau, Sundgau u. Breisgau,  
Schirmvogt v. Muri u. Murbach,  
von Säckingen und Glarus.  
† 13. Dez. 1239.  
Gem. Heilwig von Kyburg.

**Rudolf II. (I.), der Schweigsame.**  
(der I. als Gründer der Laufemb. Linie)  
Landgraf im obern Elsaß,  
durch Erbtheilung von 1238  
Herr von Laufenburg, im Säckgau,  
in Schwyz und Unterwalden,  
Kastvogt von Muri und Murbach.  
† 6. Juli 1249.  
Gem. Gertrud v. Regensberg.

**3) Hartmann,**  
† vor 1253.

**2) Albrecht,**  
Canonicus der Stifte  
Straßburg und Basel,  
† 15. December 1253.

**1) Rudolf,**  
geb. 1. Mai 1218,  
als röm. König erwählt  
29. August 1273.  
† 15. Juli 1291.

**1) Wernher, 2) Gottfried I.,**  
† 1255. Graf v. Laufenburg.  
† 29. Sept. 1271.  
Gemahlin:  
Elisabeth v. Ochsenstein.

**3) Rudolf II.,**  
Probst seit 1263 am Domstift Basel,  
u. s. 1271 am Coll.-Stift Rheinfelden;  
seit 1273 Bischof von Konstanz.  
† 3. April 1293.

**4) Otto,**  
† 1253.

**5) Eberhard.**  
seit 1256 verm. mit Anna v. Kyburg  
Gründer der Linie Neu-Kyburg.  
Landgraf im Thurgau.  
† 1284.

**1) Rudolf III.,**  
geb. 15. Juli 1270,  
seit 1296 durch Heirath mit  
Elisabeth von Homburg-Rapperswil  
Herr von Neu-Rapperswil,  
Reichsvogt im Thurgau, Aargau,  
am Oberrhein und Bodensee, sowie  
in den Waldstätten.  
† 22. Januar 1315.  
Zweite Gem. Maria von Oettingen.

**2) Gottfried,**  
stirbt bald nach 1271(?)

**Hans I.,**  
seit 1315 Herr v. Neu-Rapperswil,  
seit 1323 auch v. Alt-Rapperswil, der March u. in Wäggi;  
Landgraf im Klettgau.  
† 21. September 1337.  
Gem. Agnes,  
des Landgrafen Sigmund v. Elsaß Tochter.

**1) Hans II.,**  
Herr v. Neu-Rapperswil  
bis 1354.  
Seit 1354 zu Rotenberg,  
† 17. December 1380.  
Gem. Verena v. Neuenburg,  
verwitwete Gräfin v. Nidau.

**2) Rudolf IV.,**  
seit 1354 Herr zu Laufenburg;  
Landgraf im Säckgau und Klettgau,  
österr. Landvogt im obern Elsaß,  
Aargau und Schwarzwald.  
† September 1383.  
Gem. Elisabeth v. Mantone.

**3) Gottfried II.,**  
seit 1354 — 1358  
Herr zu Alt-Rapperswil,  
in der March, in Wäggi  
und zu Rheinau,  
Landgraf im Klettgau.  
† 1375.

**4) Agnes,**  
Canonissin des Stiftes Säckingen.

**Hans III.,**  
Herr zu Rotenberg bis 1389.  
von da an zu Krenkingen.  
† 1393.

**Hans IV.,**  
Herr zu Laufenburg und Rheinau,  
Landgraf im Klettgau.  
Herr zu Krenkingen bis 1389,  
von da an zu Rotenberg und seit  
1393 auch wieder zu Krenkingen;  
österr. Landvogt im Schwarzwald,  
Erickgau und Aargau.  
† 18. Mai 1408.  
Gem. Agnes v. Landenberg.

**1) Agnes,**

**2) Ursula,**  
verm. mit Gr. Rudolf v. Salz  
seit 1410.

## II.

### Verzeichniss der von den Grafen Rudolf IV. und Hans IV. von Habsburg zu Gunsten der Stadt Laufenburg ausgestellten Pfandbriefe.

(Ausgefertigt gegen Ende des 15. Jahrhunderts.)

**A.** Graff Rudolffs elteste verpfandung thut iij M iiij gl. ij<sup>x</sup> marck silbers hauptgutzs, dauon zu uerzinsen xiiij marck silbers; So dan xii<sup>c</sup> gl. hauptgutzs, dauon sy jerlichs geben lxxx gl. Des dattum wist vff den nechsten donstag vor sant Lucientag im xiiij<sup>l</sup>xij Jar. Empfangen solich hauptgut von Burgermeister vnd Rhätt der statt bazel. Mit dem A. verzeichnet.

**B.** Graff Rudolff von Habsburg hatt verpfendt. Inhalt eines verwilligung-brieffs, mit dem B. verzeichnet, wist vnd halt-In j M gl. hauptgutzs, darin veretzt das stanggarn den Donstag tag vnd nacht, vnd den viertheil In dem louffen in einer wochen. des dattum wist vff Zinftag vor S. Jhoannes tag a<sup>o</sup> d<sup>m</sup> xiiij<sup>l</sup>xij.

**C.** Graff Rudolff von Habsburg hat vns verpfendt iij M vij<sup>c</sup> gl., vns nit zu uerkouffen ze uersetzen noch bekumern mit reysen in deheinweg; vffgnomen von Burgermeister vnd Rhätt zuo bazel vnd Clingenthal Johans von Habchulzhein. Des dattum wist donstag vor aller beligentag a<sup>o</sup> d<sup>m</sup> xiiij<sup>l</sup>xij. Mit dem C. verzeichnet.

**D.** Graff Rudolff von Habsburg hat vns verpfendt umb iij M vij<sup>c</sup> gl., vffgnomen von burgermeister vnd rhätt zuo bazel, dem Closter zu klingetal, vff die vischenzen Stanggarn donstag tag vnd nacht, vnd die wege zu der Netzi, Breytenwag vnd zu dem bach, vnd das lehen so darzuo gehort. des dattum wist donstag vor aller heligen tag xiiij<sup>c</sup> lxij Jar. Mit dem D. verzeichnet.

**E.** Graff Rudolff von Habsburg verpfendt iij M j<sup>c</sup> gl., vffgnomen von burgermeister vnd rhatt der statt bazell, darüber verpfendt er den zoll ze louffenberg vff walzer vnd vff dem land mit dem gleit vnd mit der müntz. Des dattum wist nechsten Donstag vor aller heligentag A<sup>o</sup> d<sup>m</sup> xiiij<sup>l</sup>xij. Mit dem E. verzeichnet.

**F.** Graff Rudolff von Habspurg verpfendt zoll vnd gleit vff wasser vff landt vnd die münztze vmb vj M gl. florentzer, vffgnomen von Burgermeister vnd Rhätt der Stadt Bazzell. des Dattum wift vff fritag vor Sant Jörgentag A° d<sup>m</sup> xiiij<sup>l</sup>xiiiij. Mit dem F. verzeichnet.

**G.** Graff Rudolff von Habspurg hat vns verpfendt den zoll zuo louffenberg vff dem wasser vnd vff dem landt mit dem gleit vnd mit der münztze vnd die vischentzen den donstag tag vnd nacht, vnd die wäge zuo der Netze, zuo dem Breittenwag vnd zuo dem Bach vnd was darzu gehort, mit sampt dem Stanggarn, von Heman zum Rolzen, burger zuo Bazzell, vmb vj° gl. Des brieffs dattum wift Zinstag nach S. Gally tag im xiiij<sup>l</sup>lxvj Jar. Mit dem G (H) verzeichnet.

**H.** Graff Hans von Habspurg hat vns verfezt zoll vnd gleit vff wasser vnd vff landt mit sampt der vischentzen, münztz vnd stanggarn, vmb j M viij° minder x gl. solich gelt empfangen vnd vffgnomen von Petter Sevogel zuo bazzel, Hartman Rätzen von Segkhingen, Claus Bilchoff, Andreas Raub, Wegenstetter, Valckenberger, Alle burger zuo bazzell, vnd Elfy zuo thor, Her Haman von Ramstein. Des brieffs dattum wift mentag vor S. Vrbanstag A° d<sup>m</sup> xiiij<sup>l</sup>lxxxx. Mit dem H. verzeichnet.

**I.** Graff Rudolff von Habspurg hat vns verpfendt vmb iij M v° gl., vffgnomen von Burgermeister vnd Rhät der statt Bazzell, damit erlediget vnserer dienst vnd stüren, die wir Inen Ierlichs zuo thund schuldig gewesen sindt, So dan vmb die veberigen lxiiij gl., so sy jerlichs ziechen der obgenanten Statt Bazzell zuo geben vber die hundert lxx gl., Darin er vns verfezt den zoll vnd vischenzen zuo louffenberg. Dis brieffs dattum wift zinstag nach dem Balmtag xiiij<sup>l</sup>lxviiiij Jar, mit dem I. verzeichnet,

**K.** Graff Rudolff von Habspurg hat vns verpfändt zoll vnd gleit vnd das nūw gleit vff wasser vnd vff landt, darzu die münztz vnd vischentzen, vnd solich Suma geltzs vffgnomen von Volman von pfirt vnd Dürig schonkindt, ein burger von Bazzel, Peterman von Ratzenhusen, namlich xviiij° gl. Des brieffs dattum wift vff zinstag nach Sant Jörgentag A° d<sup>m</sup> xiiij<sup>l</sup>lxxviiiij. Mit dem K. verzeichnet.

**L.** Graff Rudolff von Habspurg hat vns verpfendt die Hard vmb viij M j° gl. Des brieffs dattum wift vff fritag nach dem Heligen winechttag A° d<sup>m</sup> xiiij<sup>l</sup>lxiiiij. Mit dem L. verzeichnet.

**M.** Graff Hans von Habspurg hat vns verfezt die Stür zuo wolffswil vmb v° gl. Des brieffs dattum wift vff Sampstag nach Sant Vlrichs tag, A° d<sup>m</sup> xiiij<sup>l</sup>lxxxx. Mit dem M. verzeichnet.

**N.** Graff Rudolff von Habspurg hat vns verpfendt das nūw gleit, Stür zuo Wolffswil vnd Segendal, ob daran abgan wurd, die münztz, namlich vmb vj° gl., von Diettschman zuo der sonnen, einem burger

zuo bazzell. Des brieffs dattum wift uff S. Anderes abendt A° d<sup>m</sup> xiiij lxxviiiij. Mit dem N. verzeichnet.

**O.** Graff Rudolff von Habsburg hat vns verpfendt die Stür zuo Wolffswil vnd Segendall vnd, wo daran abging, die müntz, v° gl. Von Heinrich von Schliengen, den man nempt Kholfsack, vffgenomen, burger zuo Bazzell. Des brieffs dattum wift uff montag nach dem xij tag A° d<sup>m</sup> xiiij<sup>lxxx</sup>. Mit dem O. verzeichnet.

Summa Summarum der verpfändigung. Vischenzen, Stanggarn, Zoll vnd Gleit, Müntz, Stür zuo Wolffswil, Segenden, núw gleit vff walzer vnd landt: thutt xxxiiij M iiij<sup>c</sup> minder x guld.

Item das Hardt: viij M j<sup>c</sup> guld.

Item sodan ein brieff, wift ij<sup>x</sup> marck Silber, für ein marck gerechnet vij gl., bringt in toto Summa xiiij<sup>lxx</sup> guld.

Sodan verpfandt das brug-khorn vmb lxxj gulden.

(Stadtarchiv Laufenburg.)

### III.

**Graf Rudolf IV. von Habsburg und seine Gemahlin Elisabeth verpfänden der Stadt Laufenburg um 4100 Goldgulden den Zoll auf Wasser und Land mit Geleit und Münze.<sup>1</sup>**

26. October 1363.

Wir gráff Rüdolff von Hapsburg vnd fröw Elfbethe, sin eliche fröw, Tünd kunt allen denen, die disen brieff ansehent oder hören lesen, vnd veriechent offenlich an difem brieffe, Das wir gefunt libs vnd sinnen einhellenkliche vnd bedachtlich mit vnseren lieben vnd getrüwen dem Räte vnd den burgeren gemeinliche vnser beder stette ze Löffenberg über ein komen sint, als si von vnser ernstlicher bette wegen hinder vns gegangen sint Vnd vff sich selben vnd vff die eg̃te statt ze Löffenberg vnd vff alle ir almende genomen hand fierthufent vnd hundert guldin von den wifen vnd bescheidenen dem Burgermeister vnd dem Räte zú Basel, an der Stette statt ze Basel: Haben wir obg̃ter Gráff Rüdolff von Hapsburg vnd fröw Elfbeth, sin eliche fröw, verfetzet vnd verfetzen offenlich mit vrkunde diß

<sup>1</sup> Von diesem Pfandbrief finden sich im älteren Urkundenbuch der Stadt Laufenburg zwei Abschriften vor. Die von der unserm Abdruck zu Grunde gelegten ältern Abschrift (Seite 31<sup>a</sup>—33<sup>a</sup>) hinsichtlich der Schreibweise an einigen Stellen abweichende neuere (Seite 62<sup>a</sup>—64<sup>a</sup>) trägt die Ueberschrift: «Versatzung zoll vnd gleit mit der vntz» etc., mit der zur Zeit der Collationirung der Briefe (1436) nachträglich beigefügten Bemerkung: «stat vor in glicher form als er harnach beschriben ist.»

briefs den vorg̃nten vnseren getrúwen dem Ráte vnd den Burgern gemeinlich beder stet ze Löffenberg vnsern zol, so wir hand zú der obg̃nten statt ze Löffenberg, es sy vff dem wasser alder vff dem lande, mit dem geleitte, mit der vntze (múntze) vnd mit allen rechten nützen vnd gewonheitten, so darzú gehórent, vnd als wir den selben zol mit finer zúgehórdte dohar gehept vnd genossen hand, one generde, Vmb fier thufend vnd hundert guldin von florentz, gúter an gold vnd vollwer an gewichte, der wir von den obg̃nten vnseren getrúwen, dem Ráte vnd den Burgern, gewert sint Vnd in vnsser offen vnd redliche nutze bekert vnd bewendet hand: Des wir veriechend offenlich an difem brieffe, Also dz die eg̃nten vnser getrúwen, der Rát vnd die Burger zú Löffenberg, den obg̃nten zol haben, nutzen vnd niessen sóllent in pfandes wíse vnd zú einem rechten werenden phande, áne abniessen vnd áne minrunge vnd abschlacheunge der obgeschr. guldinen, áne geuerde. Wir setzend òch den obg̃nten, den Ráte vnd die Burger zú Löffenberg vnd ir nôchkomen für vns, vnser erben vnd nôchkomen, in nützlich vnd in rówenklich gewer des obg̃nten zols, mit dem geleitte, mit der vntze (múntze) vnd mit aller finer zúgehórdte zú iren handen ze nemende vnd ze besetzen vnd ze entsetzende, ze minrende, ze nutzen vnd ze niessen vnd damit ze tünde vnd ze schaffen, was Jnen fúget vnd wol kunt, áne sümunge, irrunge vnd widerrede vnser vnd vnser erben òch nôchkomen, áne geuerde.

Wir gráff Rúdolff von Hapsburg vnd frów Elsbeth, sin éliche frów, die obg̃nten, lobend für vns vnd vnser Erben vnd vnser nôchkomen, die wir òch harzú bindent, des vorg̃nten zolles mit aller finer zúgehórdte ir pfandes recht weren ze finde in pfandes wíse an allen stetten, do sin die obg̃nten der Ráte vnd die Burger bedórrfent vnd ir nôchkomen, vnd es an vns geuordert wirt (áne generde).<sup>2</sup> Wir die obg̃nten gráff Rúdolff von Hapsburg vnd frów Elsbeth, sin éliche frówe, verzichent vns für vns, vnser erben vnd nôchkomen, aller der rechten vnd rechtunge, sy syent geschríben alder vngechríben, geistliche alder weltliche rechte, Keyferrechte, Frirechte, Burgrecht, Stettrecht, Lantrecht, gesetzte vnd gewonheitten der Herren vnd des Landes, Vnd aller der rechtungen, die vns oder vnser erben vnd nôchkomen an dem vorgeschr: zol mit finer zúgehórdte, irem pfande, móchten ze statten komen, vnd sunderlich des rechten als man spricht: «gemein verzichunge verfache nüt», vnd gemeinlich aller der dingen, damit die obg̃nten Ráte vnd Burger vnd ir nôchkomen beswert, bekúmberet, alder bekrencket móchten werden an dem eg̃nten irem pfande, nun alder harnach, áne geuerde. Ich der obg̃nt: Gráff Rúdolff von Hapsburg han gelopt vnd gesworen einen gelerten eide mit vffgehepter hand vnd mit gelerten Worten offenlich zú den helgen, Vnd ich die eg̃nte: frów Elsbethe sin éliche frów han gelopt mit trúwen an eides statt, für vns vnd vnser erben, die vorg̃nten vnser burger vnd ir nôchkomen by dem obg̃nten zolle mit aller finer zúgehórdte, irem pfande, lássen ze beliben vnd daran

<sup>2</sup> In der älteren Abschrift fehlen diese eingeklammerten Worte.

niemer ze bekumbrende, noch ze bekrenckende, noch ze irrende in keinen weg mit vns selben noch mit niemand anderem, dem wir vnseren gunst darzû geben, do von si oder ir nôchkomen bekumberet, alder beſwert môchten werden nun alder harnach in keinen weg an dem obg̃nten zolle mit aller ſiner zûgehôrde, irem pfande, âne geuerde. Ich die vorg̃nte fr̃w Elſzbeth von Hapſpurg vergiche mit minem lieben br̃uder Gr̃aff Johans von Hapſpurg, als mit minem wûſſenthaften vogte, der mir vormals mit gunst vnd willen des obg̃nten gr̃aff Rûdolffs, mins êlichen mans, vnd mit vrteil ze vogte geben ward, ob ich deheinen weg bewidmet alder bewiſet were vff den dickg̃nt: zol mit aller ſiner zûgehôrde, Es were Eſtûr, widerlegunge oder morgengôb, alder an welichen weg ich daruff gewiſet were, das dieſelben gemechnûſſe den vorg̃nt. burgeren vnd ir nôchkomen zû Löffenberg an allen den vorgelchr. ſtucken vnd articklen vnſchedlich ſin ſöllent, âne geuerde. Vnd zû einem offenen vnd ſteten vrkûnd aller der dingen, ſo vorgelchriben ſtât, So hand wir, die obg̃nten Gr̃aff Rûdolff von Hapſpurg vnd fr̃w Elifabeth, ſin êliche fr̃w, vnſer Ingſigel gehenckt an diſen brieff. Ich Gr̃aff Johans von Hapſpurg vorg̃nt: vergich offenlich mit diſem brieff, dz alle die vorgelchriben ding mit minem willen, wûſſen vnd gunst beſchechen ſind, vnd loben dowider niemer ze tûnde noch ze komende. Vnd des ôch ze vrkûnd, ſo han ichmin Ingſigel gehenckt an diſen brieff. Wir die vorg̃nt. Gr̃aff Rûdolff von Hapſpurg vnd fr̃w Elſzbeth, ſin êliche fr̃w, haben gebetten vnſeren lieben br̃uder gr̃aff Gôtfrid von Hapſpurg, Hern Hugen von Gûttenburg, einen fryen herren, vnd hern Cûnrat von Berenfels, ritter, das ſi ir Ingſigel zû einer meren ſicherheit aller diſer vorgelchr. dingen hencken an diſen brieff. Wir Gr̃aff Gôtfrid von Hapſpurg, Hug von Gûttenburg vnd Cûnrat von Berenfels hand von ernſtlicher bette wegen des eg̃nt: Gr̃aff Rûdolff von Hapſpurg vnd fr̃w Elſzbeth, ſiner êlichen fr̃öwen, vnſer Ingſigle gehencket an diſen gegenwürtigen brieff, wand wir hie by gewelen ſint vnd es ſachent vnd hortent. Diſz beſchach vnd ward dirre brieff geben ze Löffenberg an dem nechſten Donſtag vor aller Helgentag, In dem Jore do man zalt von gottes gebûrt Druzechenhundert Jor, darnoch in dem Drûvndſechzigolſten Jor. etc.

(Aelteres Urkundenbuch der Stadt Laufenburg, Seite 31<sup>a</sup>—33, 62<sup>a</sup>—64<sup>a</sup>).

#### IV.

**Graf Rudolf IV. von Habsburg verleiht und übergibt der Stadt Laufenburg den Zoll auf Wasser und Land mit Geleit und Münze.**

26. October 1363.

Ich Gr̃aff Rûdolff von Hapſpurg Tûn kunt allen denen, die diſen brieff anſechent oder hõren leſen, das ich wolgeſunt libes vnd der Sinnen, mit bedachtem mûtte vnd mit gûttem gemeinen râte

miner fründen vnd dieneren, geliechen han vnd lichen offentlich mit vrkünde difz brieffs für mich vnd min erben, die ich harzû binden, zû einem rechten lechen minen lieben vnd getrüwen, dem Räte vnd den Burgern gemeinlich miner beden stetten zû Löffenberg : Den zol, so ich hab zû löffenberg vff dem wasser vnd vff dem lande, mit dem gleit, mit der vntze (müntze) vnd mit allen rechten, nützen vnd gewonheitt, so darzû gehört, vnd als der obgēnt zol mit finer zûgehörde mich von erbſchaft ankomen iſt vnd ich Jnn dohar gehept vñ genoffen han, âne geuerde. Vnd darvmb hand mir die vorgn minen getrüwen, der Räte vnd die Burger zû Löffenberg, geton des mich von Inen wolbenügt, vnd ſetzen dieſelben, den Räte vñ die Burger zû Löffenberg vnd ir nôchkomen, für mich vnd min nôchkomen vnd erben, in nützlich vnd rôwklich gewër vnd erlöben Inen, den obgēnt zol, mit dem geleitte, mit der vntze (müntze) vnd mit allen ſinen zûgehôrenden ze iren handen ze nemen vnd ze beſetzen vnd ze entſetzende, ze minrende, ze nützende, ze niſſen in lechens wiſe vnd nôch lechens recht, vnd do mit ze tûnde vnd ze ſchaffende, was Inen fûget vnd wol kunt, on sùmunge, irrunge vnd widerrede min, miner erben vnd nôchkomen, âne geuerde.

Ich Gräff Rüdolff der obgēnt lobe für mich, min erben vnd nôchkomen, die ich ðch harzû binden, des obgēnten lechens vnd lichens recht wëren ze ſinde an allen ſtetten, do ſin die obgēnt der Räte vnd die Burger bedôrffent vnd ir nôchkomen, vnd es an mich geuordert wirt, âne geuerde. Ich, der vorgnt Gräff Rüdolff von Hapſpurg, verziche für mich vnd min erben vnd nôchkomen aller der rechten vnd rechtunge, ſy ſyent geſchriben alder vngeſchriben, geiſtlich alder weltlich recht, Keyſerrecht, Fryerecht, Burgrecht, Stettrecht, Lantrecht, geſetzten, gewonheitten der herren vnd des landes, vnd aller der rechtunge, die mir alder min erben vnd nôchkomen an den vorgeschribenen Lechen vnd lichen môchten zeitatten komen, Vnd ſunderlich des rechten, als man ſpricht: «gemein verzichung verſache nüt», vnd gemeinlich aller der dingen, do mitte die obgēnt Räte vnd Burger vnd ir nôchkomen beſwert, bekúmbert, alder bekrencket môchten werden, nun alder harnach, an den obgēnten iren lechen, âne geuerde. Ich, der obgēnt Gräff Rüdolff von Hapſpurg, han gelopt vnd geſworn zen helgen einen gelerten eid mit vfferhapter hand vnd gelerten worten offentlich zû den helgen, für mich vñ min erben vnd nôchkomen, die ich harzû binden, die obgēnt mine getrüwen, den Räte vnd die Burger zû Löffenberg vnd ir nôchkomen, bi dem vorgnt irem lechen låſſen ze beliben vnd daran niemer ze bekúmbren noch ze irrende in keinen weg mit mir ſelben noch mit nieman anderem, dem ich minen gunst darzû gebe, do von ſi oder ir nôchkomen bekúmberet, alder beſwert an dem vorgnt. irem lechen môchten werden, in keinen weg, âne geuerde. Vnd des zû einem ſteten offnen vrkünd, Das diſ alles wôr vnd ſtet belibe, ſo han ich, Gräff Rüdolff von Hapſpurg der vorgnt, min eigen Ingſigel gehenckt an diſen brieff. Darzû hab ich gebetten min lieben brüder Gräff Johans vnd Gräff Gôtfriden von Hapſpurg, hern Hugen von Güttenburg, einen fryen herren, vnd her Cûnrat von Berenfels, Ritter, Das

fi ir Ingfigel zû minem Ingfigel offenlich henckend an disen brieff. Wir dieselben grâff Johans vnd Grâff Gôtfrid von Hapsburg, Hug von Güttenburg vnd Cûnrat von Berenfels hand, von Ernstlicher bette wegen des eg̃ten Grâff Rûdolf von Hapsburg, vnfre Ingfigle gehenckt an disen brieff, wand wir hie bi gwelen sint vnd es gesehen vnd gehört hand. Diß beschach vnd ward dirre brieff geben ze Löffenberg, an dem nechsten Donstag vor aller helgentag, In dem Jore do man zalt von gottes gebürt Druzechenhundert ior, darnoch in dem drúvndsechzigosten Jore.

(Aelteres Urkundenbuch der Stadt Laufenburg, Seite 35<sup>a</sup>—36<sup>a</sup>.)

## V.

**Kaiser Karl IV. bewilligt, dass Graf Rudolf IV. von Habsburg der Stadt Laufenburg den Zoll auf Wasser und Land, mit Geleit und Münze um 6000 Goldgulden verpfänden dürfe.**

18. Februar 1364.

Wir Karl von gotz gnâden Rômscher Keyfer, zû allen zitten merer des Rychs, Kûng ze bechem, Bekennen v̄n Tûn kunt offenlich mit difem brieff allen lûtten, Die Inn sechent oder hõren lesen. Wann der Edel Rûdolf grâff von Hapsburg vnser vnd des Richs lieber getrúwer von vns vnd demselben Rich ze rechtem mannechen hat den zoll zû Löffenberg vff land vnd vff wasser mit dem geleitte vnd mit der vntz (múntz) vnd was anders darzû gehört, als sin altuordern die bißher gehept vnd genossen hand, versetzen vnd verpfenden wil dem Râte vnd den burgern gemeinlich der Statt zû Löffenberg vmb sechsthufent guldin, gût an gold vnd swer von gewichte, So hát vns derselb Rûdolf ernstlich gebetten, das wir als ein lechenherren gunst vnd willen vnd gehencknúffe darzû tûn wellent. Des haben wir angefechen nutz vnd willig dienst, die der eg̃t Rûdolf vns vnd dem heiligen Rômschen rich dick vnuerdroffenlich vnd nutzlich hat geton vnd fûrbasser nutzlicher tûn sol vnd mag in kúnftigen zitten, vnd hand darvmb mit wolbedachtem mûtte, mit rechtem witze, von vnser keyferlicher macht, als ein lechenherr, der eg̃t gütteren vnseren gütten willen, gunst vnd verhencknúffe geton zû der vorg̃nt verletzûge vnd pfantschaft vnd was douor geschriben stot, Also doch, das der eg̃t zol, mit dem gleit, mit der vntz (múntz) vnd was darzû gehört, allezitt von vns vnd dem Rich rûren sol ze lechen, als si bißher gerûrt hand. Mit vrkúnd difz brieffs versiget mit vnser keyferlich mayestat Ingfigel, Geben zû Prag noch Cristus gebürt Druzechen hundert Jor, Darnách in dem fiervndsechzigosten ior, an dem nechsten Montag vor oculi in der uasten, vnfers richs in dem achtzechenden vnd des keyfertums in dem nûnden iore.

(Aelteres Urkundenbuch der Stadt Laufenburg, Seite 36<sup>a</sup>—37<sup>a</sup>.)

## VI.

**Entwurf einer Münzconvention zwischen Herzog Leopold III. von Oesterreich, den Grafen von Habsburg, Kyburg und Neuenburg, dem Freiherrn von Krenkingen und den Städten Basel, Zürich, Bern und Solothurn.**

(1382—1383.)

Wir Lúpolt von gotes gnaden Hertzog ze ôsterich, ze Styr, ze Kerndn̄ vnd ze Krain, gráf ze Tyrol vnd margraf ze teruis. Wir gráf Rûdolf von Habsburg, Gráf Rûdolf von Kyburg, Grefin Elyfabeth von Núwenburg. Ich Hanmann von Krenkingen frye. Wir die Burgermaister vnd Rât ze Basel, Zürich, ze Bern vnd ze Solotern : veriehent vnd tûn kund offenlich mit difem brief : Wôn vil grosse gebreften von der Múntze wegen in difen landen dahar gewesen sint, sint wir mit gûter vorbetrachtung vnd mit enbelligem Rat difer nachgeschribner tâtnig vnd ordnung vberlein komen, vnd habent versprochen vnd gelopt, dz wir die halten vnd volfüren sollent vnd wellent von dem nâhsten künftigen vnser frowen tag ze mittem ôgsten, so schierest kumet nach dat dif briefes, hin vber zehen gantzi Jare nach einander, vnser iechlicher da er gewalt hât. Wir der obgen̄ Hertzog Lúpolt in vnsern stetten Friburg, Schafhufen, Brifach, Zofingen vnd Bergheim, vnd in den landen vnd krayffen dar Inne die Múntze gat. Wir die vorgebant Gráf Rudolf von Habsburg, Gráf Rûdolf von Kyburg, Grefin Elifabetha von Núwenburg, vnd ich Hanmann von Krenkingen In den stetten Löffenberg, Núwenburg, Burgdorf vnd ze Tûngen vnz alz vnser múntze gânt vnd wir gewalt habent. Vnd wir die burgermaister, Schult haissen vñ Rât in den obgenanten stetten. Vnd sint dis die ordnung. Item dez ersten, dz die von Friburg in Brisgöw belyben wellent by ir múntz, die sie ietzend schlahend, dz ist zehen schilling für ainen Guldin, vnd füllen derselben phenning geben vmb ain March silbers, nicht mer denne zwai phunt vnd sechzehen schilling. Vnd sollent anderhalb lot spis tûn zû der march vnd sollent froten vff vier lot vierzehen schilling. man sol brennen vff fünfzehen schilling vnd vier phenning vier lot fins silbers, vnd sollent die fünfzehen schilling vnd vier phenning wiegen vier lot vnd anderhalb quint. Sie sollent ouch den knechten von ieder march ze lön geben zehen phenning derselben Múntz vnd vff zwanzig march zwai Lot ze fürgewicht . . . Item wir die vorgebant Herren vnd gräfin von núwenburg vnd wir die vorgeschribnen stett sollent slahen ain phunt für ainen guldin, vnd füllen geben vmb ain march silbers fünf phunt vnd zwelf schilling derselben Múntz vnd nit mer. vnd sollent tûn zû derselben march acht löt spis vnd sullent froten vff vier löt ain phunt vnd sechzehen phenning, vnd sollent driffig vnd zween schilling derselben phenning wegen sechz löt, die selben sechz löt sollent vier

löt fins silbers vff dem füre tün. Si söllent den knechten geben ze löñ von ieder march zween schilling der selben phenninge vnd vff zwanzig march ze furgewicht sechzthalb löt, darvmb dz si ez wol wif machent. Man sol ouch die phenning verfuchen, é dz man si malt, vnd sol der da die phenning ze malende hát, sveren zú den hailigen, kainen phenning ze malende denne die jme geantwurt werdent von den, die zú der selben Müntz geordnet vnd gesetzt sint ze verfuchende. Ez sol ouch ain jeclich Herre, fröwe vnd statt zwen oder drye Biderbman erwellen, die phenning ze uerfuchen ánuárlich, vnd söllent die sveren zú den hailigen, dehainen phenning an dz mál ze gebende, é dz si verfucht werdent, nach der ordnung, alz hie vorgeschriben stat. Vnd swenne man si also verfuchet, sweles werke denne ringer funden wirt die zehen schilling an ainen vierdung vmb zwen phenning, dz phunt ain vierdung ringer denne vmb vier phenning: sweler phenning da also ringer funden wirt, die sol man wider in setzen vnd brennen, vnd sol der müntzmaister den schaden hain. Wurde ez aber also dik swecher funden, dz die so ez verfuchent vff ir ayde dunkti, dz ez ze uarlich wári, so sol man zú dem selben Müntzmaister richten nach recht. Item wer dehainer lay müntz beschrotet, dem sol man die vinger abflahen vnd henken. Wer ouch dise müntz vblese vnd seygety die swären vß den lichterem, oder der si brennet, der sol lip vnd güt verloren hain vnd sol dz veruallen sin ainem Jeclichen richter oder der statt, do er ez tüt. Vnd wer dehain silber oder dis gemüntzet phenning von dem lande füret, dz sol menlichem erlobet sin ze nemen, vnd wer ez also nemet vnd vffhebet, der sol ez ledlich halbes haben vor aller menlichem, áne gestráft vnd áne bekúmbert sin vnd in dem gericht vnd in der statt, da ez vffgehaben wirt, da sol der anderhalb tail belyben. Wäre aber dz derselbe, der ez also von dem Lande fürty, nicht begriffen wurde, vnd ime dz silber nüt genomen wurde, In welchem gerichte oder in welcher statt der selbe darnach ergriffen oder angesprochen vnd (mit) zwain erbaren mannen bewiset wirt, zú dem sol man richten nach recht. wúrdet aber er nit mit zwain bewiset, mag er denne mit sinem ayde dez vnschuldig sin, so ist er ledig. Ob aber er den ayde nit tün wólt, so sol er aber so vil gútes verloren hain dem gerichte oder der statt, alz er von dem lande gefüret hat, ze glicher wíse, alz ob ez im vff dem velde oder in dem gerichte oder in der stat genomen were, vnd söllent dz alle Herren, vógt, schultheissen vnd ræt by iren ayden In-nemen. Vnd hát er nicht so vil an dem güt, so sol man Im sin hande abflahen. Welher Herre oder stat ain müntze hát vnd phenning flahen wil, der sol diser zwain ordnung aini vffnemen, alz vorgeschriben stát. Swelher daz nit tätt, dez phenning sol man verbieten in allen vnfern kraiffen. Ez sol ouch niemand nach dem vorgeschribnen vnser fröwen tag hin dehain alten angfster nemen, noch damit kóffen noch verkóffen. by wem si aber begriffen wurden, da sol man si schroten, wón si in dem alten Brief ouch verbotten sint. Ez söllent ouch alli kóff beschehen by disen núwen müntzen. Ieder ie der Herren vnd ie die stat vnd die so Müntzen habent, die súllent daselbes besetzen, wie man alle fremd

müntze ze glichem wechfel gegen den núwen phenning nemen sóly. Man sol ouch sunderlich wissen, waz ain ieclicher wechzler gemüntzender phenninge, von welherlay müntz daz ist, dem silber nach inköffet, der sol dieselben gemüntzenden phenning niemand herwider vßgeben, by dem ayde so er gefworen hât, wân dz er si in die müntze ze koffen geben sol. Ez söllent ouch alle müntzmaister sweren zû den hailigen, alles dz, so hie vorgeschriben stât, ungeuarlich ze halten, vnd ire knecht ouch alle haiffen sweren, die phenning vngeuarlich glich zû dem seijer ze schrotende. Ez sol ouch ain ieclicher Herre vnd stat ainen gefworenen byderman haben, der die malyfen behalt vnd ouch besorge, dz die verfûchten phenning in sinem huf oder in aines andern erbaren mannes huf gemalet werden vnd nit in der Müntze by den gefellen, darvmb dz dehainer lichter phenning darzû gelon werde vnd die sweren darvon genomen werden. Vnd söllent die müntzgefellen den mällön geben. Ez söllent ouch Herren vnd stett aigenlich besorgen vnd behûten, dz dehain silber, so in den Bergen vallet ze münster, ze totnow oder andern stett vñ an dienen, so ez brennent vnd zaichnent, vnd sunderlich an dem zaichen ze totnow, vnd ouch all anderes silber daz von phenning, oder von silbergeschierr, oder von dehainen andern sachen vallet, dz ez nienderthin kome denne in die müntze. Man sol ouch besorgen in den stetten goldsmit, wechzler, köfflüt, krâmer vnd allermentlich so silber het, dz erz niendert hin gebe denne in die müntze wo im dz wirt. Item man sol ouch besorgen, dz Jârlichz zwüret oder mere ze Baden Herren vnd stette, die zû disen müntzen hörend, tag laistend, vnd sol Inen dz ain lantvogt verkünden alles da ze lident, ob ieman Jchtes wisse, dz disen vorgebant müntzen schaden oder gebresten bringen muge, dz dz da besorget vnd bewendet werde, alz ferre man muge. Wer ouch vmb diser stuke dehaines angesprochen würdet, dz er ez vbervarn hab, ez siße man oder wip, den sol man mit zwain erbaren mannen erzügen. mag man in dez mit zwain erbaren mannen nit bewisen vnd mag er ouch dez nit mit sinem ayde vnschuldig werden, so ist er veruallen vnd sol man zû im richten nach recht alz vorgeschriben stât. Ez söllent ouch alle Herren vnd Burgermaister, Schulthaiffen, vögt vnd amptlüt vnd ræt in den stetten, die dif müntze haltent, dise stuk in disen kraiffen, da dif müntzen gänd, allen ze haltenne vnd ze vollfürende erbarlich vnd getrúwlich besorgen, nach dem rechten vmb ain jeclich schuld darvmb ze richtenne diser vorgebant Jarzal vff, âne alle geuerde. Swenne ouch dehain Lantvogt, amptman oder Ræt verkeret wirt, so sol der núw, der dez statt besitzet, dez selben sweren, so der vordere getân hât, ane alle geuerde. Ez habent ouch alle Herren vnd stette, so hie vorgeschriben stât, in selben gemanlich vñ anhellenklich namlich behalten vñ vffgenommen: were dz si harnach dehainen artikel in difem brief endren wölten, mindren oder meren, dz si dez wol mugent vnd gewalt haben söllent, Iren ayden vnd éren vnshädlich, âne alle geuerde. Wäre ouch dz dehain Herre oder stat vnd die so Müntze hand, disen Brief nit besigellen wöltend, dz sol doch den andern so in besigelt hand, dehainen schaden noch gebresten bringen.

(Aeltere Münzabschiede der Stadt Basel. — St. 58. F. No. 1.)

## VII.

**König Ruprecht bestätigt der Stadt Laufenburg das ihr von den Vorfahren des Grafen für (im Jahr 1364) geliehene 6000 Goldgulden ertheilte Pfandrecht auf den dortigen Zoll zu Wasser und Land mit Geleit und Münze.**

27. März 1408.

Wir Ruprecht von gots gnaden Romischer kunig zu allen ziten merer des Riche, Bekenen vnd tun kunt uffinbar mit difem briefe allen den die yn sehent oder horent lesen, das der Edel Graue Hans von Habsburg, vnser vnd des Riche lieber getruwer, vnser kuniglichen maiestat furbracht hat, wie das sine altfurdern seligen den zoll zu Lauffenberg uff wasser vnd uff lande mit dem geleide vnd mit der muntze vnd waz anders daran gehoret, daz allez von vns vnd dem heiligen Riche zu lehen ruret, dem Rade vnd den Burgern gemeinlich der Stad zu Lauffenberg versetzt vnd verpfendet haben vmb Sechs dusent guter vnd geber gulden, dieselbe versetzung auch kaifer Karl der vierde, vnser vorfar an dem Riche seliger gedechtnisse, vormals bestetiget hat, als wir des sine besiegelten briefe daruber gegeben gesehen vnd lesen gehoret haben. Vnd der vorgenant Graue Hans hat vns fließlichen gebeten, die vorgenant versetzung von kuniglicher mechte zu bestetigen, zu beuesten, zu vernuwen vnd zu confirmieren. Des haben wir angesehen sin fließige bete vnd auch getruwe vnd danckneme dinste, die er vns vnd dem Riche getan hat vnd furbaz tun sol vnd mag in kunftigen ziten, vnd haben darumb die vorgenant versetzung mit wolbedachtem mute, rechter wissen vnd rade vnfers rades, fursten, Grauen, herren, Edeln vnd getruwen, bestetiget, beuestet, vernuwet vnd confirmieret, bestetigen, beuesten, vernuwen vnd confirmieren die in crafft diß briefs vnd romischer kuniglicher mechte vollenkomenheit, doch mit beheltnisse vns vnd dem heiligen Riche vnser lehenschafft vnd manschafft daran. als auch der vorgenant Graue Hans daz allez itzunt von vns als eyne romischen kunige zu lehen empfangen vnd auch daruber gehuldet vnd geschworen hat. Orkund diß briefs, verfigelt mit vnser kuniglicher maiestat Ingeligel, Geben zu Costentz nach Cristi geburt viertzehnhundert Jare vnd darnach in dem achten Jare vff den nehten Dinstag nach vnser frauwen tag Anunciationis, vnfers Riche in dem achten Jare.

Ad mandatum domini Regis  
Johanes Winheim.

(Auf der Rückseite:)

R. Bertholdus Durlach.

(Großes Majestätssiegel mit Pergamentstreif befestigt.)

(Originalbrief im großherzogl. Landesarchiv in Karlsruhe.)

## VIII.

**König Sigmund belehnt den Grafen Rudolf den jüngern von Sulz, (welcher um die Belehnung für den Zoll und das Geleit auf Wasser und Land mit der Münze zu Laufenburg, sowie auch für die Grafschaft im Klettgau nebst dortigen Rechten und Gefällen und für den Zoll zu Flüelen eingekommen war), mit der klettgauischen Grafschaft, den dortigen Zöllen und der Münze zu Rheinau.**

25. Juli 1430.

Wir Sigmund von gotes gnaden Romischer Kunig, zu allen czeiten Merer des Reichs, vnd zu Hungern, zu Beheim, Dalmatien, Croatien etc. kunig, Bekennen vnd tün kunt offembar mit difem brief, allen den die jn lehen oder horen lesen, Das fur vns komen ist der edel Graff Rüdolff der Junger von Sultz, vnser vnd des Reichs lieber getruer, vnd hat vns demütlich gebeten, das wir jm dife nachgeschriben lehen, mit namen den czol vnd das geleyt vff wasser vnd vff lande vnd die müntze zu loffenberg, mit aller zugehorunge, als das von alter herkomen ist; Item die Graffschafft jm kleggöw, mit aller zugehörunge, als die von alter herkomen ist; Item den czol vff wasser vnd vff land und die müntze zu Rynow, als das von alter her komen ist; Item den grossen czol zu lodstetten vnd den czolle zu flolen, mit allen jren Rechten vnd zugehörungen, gnedlich gerüchten zu uerlihen. Vnd wiewol wir vnd das heilig Rich zu solchen lehen Recht hetten, yedoch so haben wir angesehen sine fleißige bete vnd ouch true vnd willige dienste, die er vns vnd dem Reiche getan hat vnd ouch fürbaß tün sol vnd mag in kunftigen czeiten, Vnd haben jm dorumb mit wolbedachtem müt, gütem rat vnd rechter wissen die obgenant Graffschafft im kleggöw, lehenschafft, manschafft, land vnd leutte, czölle vnd Müntze mit allen jren Rechten, Nützen vnd zugehörungen, von vnfern befundern kuniglichen gnaden gnedlich gelihen vnd gereicht, leihen vnd reichen jm die in crafft dis briefs von Romischer kuniglicher macht, die zubesitzen vnd ynezuhaben, der zugebrauchen vnd zugenießen, als die Grauen von Habspurg die bißher ynnegehabt, der genossen vnd die besessen hant, vnshedlich doch vns vnd dem heyligen Reiche vnd eynem yglichen an seinen Rechten. Vns hat ouch der vorgenant Graff Rudolff, als eynem Romischen kunig, dauon gewonlich huldung vnd gelübde getan, vns vnd dem Reyche zudyenen vnd zutün, als das gewonheit vnd Recht ist. Mit vrkund dis briefs verfigelt mit vnserm kuniglichen anhangunden Infigel. Geben zu Wyenn nach Cristi geburt vyertzehenhundert Jar vnd dornach in dem

dryffgiften jare an Sandt Jacobstag des heyiligen Czwolfboten, Vnser Reiche des hungerischen etc, jm vyervndviertzigften, des Römischen jm czweintzigften, vnd des Bohemischen jm czehenden jaren.

Ad man'd. Regis  
Caspar Slihk.

(Rückseite:)

R. Marquardus Brifacher.

Mittleres königl. Siegel mit dem einköpfigen Adler.

(Originalbrief im Großherzogl. Landesarchiv in Carlsruhe.)

## IX.

**Maximilian I., römischer König, ertheilt der Stadt Laufenburg das Privilegium, silberne Münzen, nach der Städte Freiburg und Breisach Gehalt, zu schlagen.**

9. August 1503.

Wir Maximilian von gottes gnaden Römischer Kunig, zu allenzeiten merer des Reichs, zu Hungern, Dalmatien, Croatien | etc. kunig, Ertzhertzog zu Österreich, Hertzog zu Burgundi, zu Brabannt, vnd Phalltzgraue etc. Bekhennen für vnns vnd vnser | Erben vnd nachkomen offennlich mit disem brief vnd thun kundt allermenigelich Daz wir vnnsern getrewen lieben Burgermaister | vnd Rat vnnsrer Statt Lauffenberg auf Ir diemutig vleißig pete, Auch getrewen nützlichen dienst, so Sy vnns, vnd vnnsrem | Hawsz Österreich erzaigt, Dise sonnder gnad gethan vnd freyhait gegeben, Thun vnd geben Inen die auch als Römischer | kunig, von kunigklicher macht, wissenntlich in krafft ditz briefs, Also daz Sy vnd Ir nachkomen nu hiefür in der gemelten Stat di Silbrin | Muntz, Nämlich plapphart, fierer, rappen vnd helbling, auf den Grad, wie vnnsrer Stett Freiburg vnd Breysach zuthun phlegen vnd | Sy vormalen gethan haben, Muntzen vnd mit solicher muntz, frey notdurfften nach, handdeln vnd wandeln mügen, von aller | mennigelich vnuerhindert, Doch in der gestallt, Wann wir, vnnsrer Erben vnd nachkomen in vnnsrem vordern Lannden ain Muntz | aufrichten, Daz Sy dieselb Ir Muntz, auf vnnsrem grad derselben vnnsrer Muntz slahen vnd machen getrewlich vnd vngefärllich. | Mit vrkunt ditz briefs Besigelt mit vnnsrem kunigelichen anhangendem Innsigel, Geben zu Stombs an dem Newndten tag | des monets Augusti Nach Cristi gepurt funffzehenhundert vnd im dritten, Vnnsrer Reiche des Römischen im Achtzehenden | vnd des Hungrischen im viertzehenden Jaren.

Commissio Sig.

Regis pp<sup>a</sup>.

(Mit angehängtem, gut erhaltenem Majestätssiegel.)

(Original im Stadtarchiv Laufenburg.)

**X.**

**Auszug aus dem Verbal eines von den Städten Basel, Freiburg i/Br., Colmar und Breisach, am 26. Januar 1507 zu Neuenburg a. Rh. abgehaltenen Münztages.**

Uff Menntag nach Sebastiani  
Anno Vc septimo.

Ist von gefanten der Stetten Basel, Fryburg im Brißgaw, Colmar vnnnd Bryfach der obliegenden mengell halb, so den müntzgenossen zuften, ein abred vff hinder sich bringen vnd iren heren gut bedienken, vff nachfolgendt meynung abgerett.

Des ersten, als die von Rottwil etc. etc.

Zum andern, als dann durch die von Louffenberg bitzher ein groß anzal müntz gemacht vnd in dis land vnd gebiet der müntzgenossen gefüret ist ouch wider vermog vnd zulaß der müntzordnung, ist abgeret, daz yeder bott sich an feinen heren erkennen (erforschen) solle, ob man sich vff nechstangefetzten tag vereinigetti witter ze müntzen, mit dem so würde denen von Louffenberg der sylberkouff zu Maßmünster, Totnow vnd andern orten in landen abgestellt vnd do by geachtet, daz sy darnach mit ir müntz styllston müften. —

etc.

(Archiv der Stadt Freiburg i/Br.)

**XI.**

**Verbal eines von den Städten Basel, Freiburg i/Br., Colmar und Breisach am 23. Juli 1507 zu Neuenburg a/Rh. abgehaltenen Münztages.**

Zu wüßen, daß an huttigem datum gemeyne müntzgenossenn allhier zu nüwenburg am Ryn by einandrenn erschinnenn sein vnnnd sich der inrißendenn furnemlichenn der rotwylischenn, deßglichenn der Louffenberger müntze halbenn, so inn dyse müntzgnoschafft nit gehörrenn, vnderret vnnnd vß gnugsamenn vrfachenn, so sy hyerzu bewegtenn, gemeinlich endschloßenn, daß allenthalbenn inn dysem bezirk oder müntzgnoschafft gestracks verkundt, daß derenn von Rotwil müntz vmb nichts, weder vmb wenig noch vil genommen werdenn soll. vnnnd als aber zu vordrenn tagenn, allhyr zu nüwenburg gehalten, der Louffenberger müntz halb, nichts gehandelt, ist abgeredt, das stathalter vnnnd konigliche Rätte Römischer kön. Maj., dwil die yitzo nochen by den landenn, schrybenn vnnnd berichten söllenn, daß die ouch nit zu dysenn müntzgenossenn gehö-

renn, vnnnd wöllicher gestaltenn die byßhar gemüntzet, vnnnd so ir müntz inn dyser müntzgenosßschafft genommen werdenn solt, waß nochteyl gemeynen müntzgenossen, ouch gemeynden, Land vnnnd lütenn doruß endsten möcht, Mit byt vnnnd begerenn, daß ir kön. Maj. söllichs gnediglichenn bedencken vnnnd dye vormeltem von louffenberg irs furnemens abwysfenn wölle, vnnnd gemeyne müntzgenossen by iren fryheyten vnnnd müntzbryeffenn, so ir kön. Maj. gnediglich confirmiert, handthabenn wölle. Beschehe aber söllichs nit, so soll von gemeynenn müntzgenossen dyser landenn vff montag vor laurency schyerist künfftig, so alle teyl fryeger tagzit widrumb allhye erschynenn werden, verrer gerotßchlagt vnnnd gehandelt, wie sölliche müntz inn dyser müntzgenosßschafft abgestelt vnnnd der nochteyl vnd schadenn, so funst doruf gefolgenn möcht, vnderkomenn werdenn möge, vnnnd soll den inn den bergwerckenn Maßmünster, plantschye vnnnd dotnouw ernstlich mandiert vnnnd beuolhenn werden, daß sy daß silber, so doselbst erarbeytet würdet, nyemanden andrenn dann den müntzgenossen diß bezirks, Namlichenn ein mark für acht guldin vnnnd ein ort vnnnd nit höher, wie dann der gewonlich alt kouff ist, geben sollen. So dann ist zuletzt abgeredt, dwil die noturfft erfordert, daß inn dyser müntzgenosßschafft furter gemüntzt werde, das dann vff den vorbestimpten tag deßhalbenn von allenn teylenn antwort gegeben, ob yedem teyl ein benantliche summa zu müntzen zugeteylt, oder ob yedem teyl zu müntzen zugeloßen werden soll. Difenn artickel habenn gemeyner müntzgenossen botten hinder sich zu bringen genommen, vff bemelten tag antwort zu geben vnnnd deßhalbenn wyter handlung zuthun, deß allenn teylenn glichhellend abfcheyd gebenn sind vff freytag noch Marie Magdalene Anno Dom.

(M.) Vc vij mo.

(Archiv der Stadt Freiburg i/Br.)

## XII.

**Die Stadt Laufenburg beschwert sich bei K. Maximilian I. über die Schwierigkeiten, welche die Stadt Freiburg im Breisgau und deren Münzgenossen der mit Bewilligung des Königs neu aufgerichteten laufenburgischen Münze bereiten.**

(1507.)

Allerdurchleuchtigster, Großmechtigster etc.

Demnach vnd vnser gn. loblich herschafft von Hapsburg loblichen gedechtnuz vns als irer gnaden dantzmal getreuw vnd gehorsam vnderthanen gnedlichen vmb vnser darßtrecken, so vnser vordren vnd wir iren gnaden mit vnser lyb vnd gut fürgefetzt haben, darumb dieselbig vnser gn. herschafft von Hapsburg vns die

müntz mit sampt andren stucken inn pfandes wys zugestellt hat, vnd aber nach abgang derselbigen vnser gnedigen herschafft wir zu dem loblichen hus Ötzerich erkoufft kommen sind, nachfolgender menlich krieg, sil jar lang vnd offt, durch E. kng. Maj. vorderen mit den schwitzern gehept, vnd wir als die anstoffer menlich costen müeßen tragen, zum andern daz bed stett zwürender hart verbrunnen findt, vs eben angezeigten vrsachen wir nit so vermügenlich gewesen. die benent müntz vffzerichten oder statt zu thun, wie sich das zu thun geburt. So nun aber vns gott wolt gehelffen, ouch mit hilff vnser loblichen fürsten gedechtnuß hertzog Sigmunds vnser gnedigsten herren, ouch E. kng. maiestat gnaden hilff, so ie gleichen E. kng. M. Statt Louffenberg thut, deszhalben in etwas clein vermögen komen, haben wir der pfandt obgemelt nachgedacht vnd in vns selbs vß schuldiger pflicht, so wir E. kng. M. zu thunde schuldig sint, erfunden, daz wir solliches E. kng. M. anzeigen wellen, als das gescheen ist vnd nach E. kng. M. solche alte müntz durch briefflichen schon bericht ist. Vnd vff vnser vnderthenig anruffen vnd bitt, so hat deszhalben E. kng. M. vns gnedelichen zugeben, widerumb wie vor alterher vnd sidher vff den grat Fryburg- vnd Brisacherkorn, müntz zu schlachen vergont. Daz wir also angenommen vnd zu E. kng. M. eren vnd gefallen ein müntz mit menlichen costen gemacht, vnd was zu müntzen gehört vnd ein müntzmeister darzu bestellt vnd haben vns also von stund an zu denen von fryburg verfüget vnd E. kgl. M. brieff zu vffrichtung der Müntz angezeigt vnd gebetten, vns vnderrichtung vnd ordnung zu geben, vff was grad vnd korn zu schlachen, das wellen wir annemen vnd das sißlicher thun, ist vns aber von inen biszher nie kein antwort wordē. Nit deste minder haben wir vns zu müntzen geschickt vnd vngeuarlich by dryen jaren gemüntzt vnd ouch vff den grad vnd korn wie oben angezeigt ist, vnd vns daby gegen E. kgl. M. Statthalter vnd ret zu Ensißheim erbotten, so die von Fryburg vns ir grad, korn vnd ordnung anzeigen, so wellen wir nach derselbigen müntzen vnd vff derselbigen ir grad vnd korn schlachen vnd machen. Vnd ob ein geschrey oder clag kommen wurd, daz etwas mangels daran sin solt, erbotten wir vns, das zu bessern vnd vellig zu machen, wie das die von Fryburg vnd Brisach thundt pflegen, vnd suft ir ordnung mit der Münz ze halten, wie das vns von inen angezeigt wirdt. Über sollichs alles vnser erbietten ouch biszher noch kein clag des müntzens halben mit warheit vff vns geschehen mag, so haben die von Basel vnd ander Müntzgenossen E. kgl. M. statthalter vnd ret zu Ensißheim zu rugk vnd hinderwerds vns angeklagt vnd vns das silber, so wir biszher in E. kgl. M. statt Maßmünster vnd im land daselbs ingekoufft haben, das vns laßen verbietten vnd sich daby laßen vermerken, daz sy vns vff nechtkünftig Sant Bartholomeentag wellent vnser müntz allenthalben- vmb laßen verruffen, Daz wir hoffen nit verschuld haben, Sy ouch des nit macht haben ze thund.

Allergnedigster kunig vnd her, so bitten wir, uwer arm, gehorsam E. kng. Maiestat vnderthanen, ir wollen zu herten nemen vnd gnediglich bedenken vnser altvordern vnd vnser wolthun bei

kng. M. vnd eim loblichen hus Österrich, vnd ob gott wil noch lange thun wollendt, vnd vns bey follicher gnedigen lennuzzung vnd pfandtschafft der Müntz handthaben vnd sich durch die von Basel, die allenwegen dem hus Österrich widerwertig gewesen, nit bewegen lassen, vnd so sollich E. kng. M. gnad es gethan, widerumb abzethun, vnd deßhalben Statthalter vnd ret zu Enfißheim ze schriben vnd beuelhen vns daby ze handthaben, als wir deßhalben vorhin ouch deßglichen von E. kng. M. haben. Vnd ob E. kng. M. die brieff, so wir haben, von vnsern gnedigen herren von Hapsburg loblicher gedechtnuß vmb follich Müntz in pfandswys haben sechen oder hören wolt, haben wir die vnserm Burgermeister vberantwortet, die E. kng. Maiestat hören ze lassen. Es hat ouch E. kng. M. die vnd ander brieff gnediglich confirmieret vnd vnser fryheit darüber geben. Das alles wollen wir, E. kng. Maiestat

gehorsam vnderthenig willige  
Burgermeister vnd Rat vnd  
ganz gemeind beider Stetten  
Louffenberg.

Die Rückseite dieser durch die damalige Raths-Kanzlei Freiburg i/Br. entnommenen Copia ad acta von der dem dortigen Rathe zur Vernehmlassung zugestellten Original-Supplik trägt (von der gleichen Hand) die Ueberschrift:

«Dise supplicanz ist zu Costenz Im xv<sup>o</sup>sept. Jare am XXI tag  
Auguft zu beantwurten.»

(Archiv der Stadt Freiburg im Breisgau.)

### XIII.

#### Vergleichende Uebersicht der bedeutendern neuern Bracteatenfunde mit Rücksicht auf die Frequenz der einzelnen Münzstätten.

Bedeutung der Buchstaben: **Z.** == zahlreich; **m.** == mehrere; **e.** == einige; **w.** == wenige.

	Anzeiger für schweiz. Gesch. u. A. K.		Total.																									
	Jahrg.	Seite		Basel.	Bern.	Breisach.	Burgdorf.	Constanz.	Einsiedeln. (Stift.)	Freiburg i/Br.	Laufenburg.	Neuenburg.	Rheinau.	Schaffhausen.	Solothurn.	St. Gallen.	Strassburg.	Thiengen.	Todtnau.	Ueberlingen.	Villingen.	Zofingen.	Zürich.	Augsburg. (Händlipfenninge.)	Noch unbestimmt.	Verdorben und unbestimmt.		
Rickenbach (Ct. Baselland)	1856	17	291	149	2	—	1	1	—	3	35	2	—	2	5	—	—	51	—	2	—	—	—	—	—	—	—	—
Mundingen (Breisgau)	1857	34	1017	53 Bischof 265 Stadt	2	7	—	—	—	67 Grafen 374 Stadt	2	—	—	2	—	—	34	1	201	—	4	3	2	—	—	—	—	—
Wolfwil (Ct. Solothurn)	1863	29	1400	Z.	Z.	—	Z.	—	—	w.	Z.	m.	—	—	—	—	e.	Z.	—	—	—	200	Z.	400	—	—	—	—
Wolsen (Ct. Zürich)	1869	45 77	4000	481 Bischof	31	—	—	—	13	—	68	—	7	31	645	267	—	—	—	—	—	6	Stift 39 Stadt	—	615	100	—	—



## XV.

## Gewichtsverhältnisse der laufenburgischen Münzen.

Verzeichniss einiger öffentlichen und Privat-Sammlungen, in welchen die vom Verfasser citirten laufenburgischen Münzen sich in Original vorfinden.

Aarau,	Kantonale Münzsammlung.
"	Historische Gesellschaft des Kt. Aargau.
Basel,	Oeffentliche Sammlung.
Bern,	Eidgenössische Münzsammlung.
Donaueschingen,	Fürstl. Fürstenbergisches Münzkabinet.
Rheinfelden,	Privatsammlung.
Säckingen,	Hr. Posthalter Malzacher.
Winterthur,	Hr. Dr. F. Imhoof-Blumer.
Zürich,	Antiquarische Gesellschaft.
"	Stadtbibliothek.
"	Hr. Staatskassier Hirzel.
"	Hr. Professor Dr. Ferd. Keller.

(Die laufenden Nr. sind, soweit keine besondere Bezugnahme stattfindet, diejenigen unserer Münztafeln.)

1) Münzen der Herrschaft Laufenburg bis zur Verpfändung an die Stadt im J. 1364.

Grm.	<i>Viereckig, mit Perlenkreis. Nach l. schreitender Löwe.</i>
1. 0,415	Winterthur. Imhoof-Blumer.
2. <u>0,360</u>	Zürich, Keller.
	<i>Viereckig, mit hohem Rand. Springender Löwe nach l.</i>
3. <u>0,360</u>	Zürich, Keller.

2) Die Münzprägungen der Stadt (seit 1364) und der neuen herrschaftlichen Münze (seit 1373) bis 1377.

a. Städtische Münzen bis 1373.

Muthmassliches Basler-Normalgewicht v. 1362: Gr. 0,360<sup>888</sup>—0,367<sup>697</sup>.

*Viereckig, mit hohem Rand. Nach l. schreitender Löwe. Meyer, Taf. III. 63 und V. 79; Anzeiger, 1863 p. 30, 1869 p. 47.*

4. 0,280	Zürich, Keller.	} In verschiedenen Stempelvarietäten.	Durchschnittsgewicht der 20 Pfenninge Nr. 4—7: Gr. 0,339.
0,370	"		
0,350	" Antiq. Gesellschaft.		
5. 0,330	Rheinfelden, Privatsammlung.		Beim Fund z. Wolfwil: zahlr.
0,370	Aarau, Kant. Münzsammlung.		
0,360	Zürich, Hirzel.		
0,370	" Antiq. Gesellschaft.		
0,360	" Keller.		
0,330	Rheinfelden, Privatsammlung.		
0,350	"		
0,321	Aarau, Kant. Münzsammlung.		
0,370	"		
0,320	Rheinfelden, Privatsammlung.		
6. 0,380	Zürich, Antiq. Gesellschaft.		
0,350	" Hirzel.		
<u>0,295</u>	Aarau, Kant. Münzsammlung.		

7. 0,355 Grm. Winterthur, Imhoof-Blumer. } Besondere Varietät.  
 0,260 Zürich, Keller. } Meyer, Taf. V. 79.  
0,290 „ Hirzel. } Anzeiger 1869 p. 79. Taf. VIII. 15.  
 Aus dem Fund bei Wolsen.  
*Viereckig, mit gekörntem Rand. Nach l. springender Löwe.*  
*Meyer, Taf. VI. 143.*
8. 0,395 Donaueschingen, Fürstenbergisches Münzkabinet.  
*Viereckig, mit hohem Rand. Nach r. schreitender Löwe.*  
*Anzeiger 1869 p. 79, Taf. VIII. 3.*
9. 0,370 Zürich, Hirzel. Fund bei Wolsen (1 Exemplar).

## b. Städtische Münzen seit 1373.

Muthmassliches Basler-Normalgewicht von 1362.

*Viereckig, mit hohem gekörntem Rand. Stehender Löwe nach r. mit aufgehobenem, in einen dicken Busch auslaufendem Schweif. Meyer, Taf. III., 195; Anzeiger 1869 p. 79.*

10. 0,310 Zürich, Stadtbibliothek. }  
 0,320 „ Antiq. Gesellschaft. } Aus dem Fund bei Wolsen.  
0,310 „ „ „ }  
*Viereckig, mit hohem Rand. Halber Löwe. Nr. 12 bei Meyer, Taf. I. 68; Nr. 15 im Anzeiger 1863 p. 64. Taf. IV. 9.*
11. 0,470 Basel, Oeffentliche Sammlung. }  
 0,330 „ „ „ }  
 0,375 Zürich, Antiq. Gesellschaft. }  
 12. 0,320 „ „ „ } Durchschnittsgewicht  
 13. 0,330 „ „ „ } von 8 Pfenningen: Gr. 0,343.  
 14. 0,300 Basel, Oeffentliche Sammlung. }  
 15. 0,320 Winterthur, Imhoof-Blumer. }  
 16. 0,310 „ „ „ }

## c. Herrschaftliche Münzen seit 1373.

Muthmassliches Basler-Normalgewicht von 1362.

*Viereckig, mit hohem Rand. Gekrönter Helm mit einer Helmzierde von Pfauenfedern, zwischen L und einem Monogramm. Meyer, Taf. V. 80; Berstett, XLIV. 635; Anzeiger 1856 p. 19, Taf. I. 4.*

17. 0,400 Basel, Oeffentliche Sammlung. } Durchschnittsgewicht: Gr. 0,373.  
 18. 0,380 Winterthur, Imhoof-Blumer. } Aus dem Fund bei Rickenbach.  
0,340 Zürich, Antiq. Gesellschaft. }  
*Viereckig, mit hohem Rand. Helm mit einem Schwanenkopf zwischen L—v. Meyer, Taf. V. 76.*
19. 0,340 Zürich, Antiq. Gesellschaft.

## 3) Periode von 1377—1387.

Normalgewicht: Gr. 0,262<sup>377</sup>—0,263<sup>350</sup>.

## a) Herrschaftliche Münzen.

*Viereckig, mit hohem gekörntem Rand. Springender Löwe mit einem Schwanenkopf nach l.*

20. 0,320 Zürich, Stadtbibliothek. }  
 0,280 „ Hirzel. } Durchschnittsgewicht:  
 0,310 „ Antiq. Gesellschaft. } Gr. 0,278.  
 0,240 „ „ „ }  
0,240 Donaueschingen, Fürstenb. Münzkab. }

Grm.

- Viereckig, mit hohem Rand. Helm mit einem Schwanenkopf zwischen L—O. Meyer, Taf. I. 69.*
21. 0,270 Basel, Oeffentliche Sammlung.
- Viereckig, mit hohem Rand. Gekrönter Helm mit einem Schwanenkopf; im Felde: L—<sup>v</sup>. Meyer, Taf. I. 80 und V. 75; Berstett, Taf. XXXIX. 482; Anzeiger 1856, p. 19, Taf. I. 3, und 1863 p. 31.*
22. 0,290 Winterthur, Imhoof-Blumer.  
 0,270 Zürich, Antiq. Gesellschaft.  
 0,270 " " "  
 0,240 Aarau, Kant. Münzsammlung.  
 0,230 Basel, Oeffentliche Sammlung.  
0,170 " " "
- } Durchschnittsgewicht: Gr. 0,245.  
 } Beim Fund zu Rickenbach 30 St.  
 } " " " Wolfwil? St.

## b. Städtische Münzen.

- Viereckig, mit hohem Rand. Löwenkopf nach l., im Felde: L—<sup>v</sup>. Meyer, Taf. I. 65; Berstett, Taf. XXXIX. 484; Anzeiger, 1856 p. 19, und 1863 p. 31.*
23. 0,285 Aarau, Histor. Gesellschaft.  
 0,275 " " "  
 0,320 Basel, Oeffentliche Sammlung.  
 0,320 " " "  
 0,280 " " "  
 0,270 " " "  
0,250 " " "
- } Durchschnittsgewicht: Gr. 0,2857.  
 } Aus dem Fund bei Rickenbach.  
 } " " " " Wolfwil.

## 4) Periode von 1387—1399.

Normalgewicht: Gr. 0,199<sup>969</sup>—200<sup>418</sup>.

## a. Herrschaftliche Münzen.

- Viereckig, mit hohem Rand. Helm mit einem Schwanenkopf und Lambrequins, als Helmzierde. Anzeiger 1857, p. 35.*
24. 0,260 Zürich, Antiq. Gesellschaft. ( Aus dem Fund bei Mündingen.  
 25. 0,174 Winterthur, Imhoof-Blumer. (
- Viereckig, mit hohem Rand. Helm mit Schwanenkopf; im r. Felde: <sup>v</sup>. Meyer, III. 69a.*
26. ? Dem Verfasser lag keine Originalmünze vor.
- Viereckig, mit hohem Rand. Helm mit einem Schwanenkopf; im r. Feld ein Ring. Meyer, Taf. V. 77; Anzeiger, 1856 p. 19, und 1863 p. 31.*
27. 0,200 Winterthur, Imhoof-Blumer.  
 0,170 Zürich, Antiq. Gesellschaft.  
 0,180 " " "  
 0,165 Aarau, Histor. Gesellschaft.  
 0,180 Basel, Oeffentliche Sammlung.  
 0,170 " " "  
 0,200 Bern, Eidg. Münzsammlung.
- } Durchschnittsgewicht: Gr. 0,1807.  
 } Aus dem Fund bei Rickenbach.  
 } " " " " Wolfwil.

## b. Städtische Münzen.

- Viereckig, mit hohem Rand. N. l. springender Löwe.*
28. 0,175 Winterthur, Imhoof-Blumer.  
 0,220 Zürich, Stadtbibliothek.  
 0,180 " Antiq. Gesellschaft.  
 0,230 " " "  
 0,250 " " "  
 29. 0,195 Winterthur, Imhoof-Blumer.  
 0,180 Zürich, Antiq. Gesellschaft.  
 30. 0,210 " " "
- } Durchschnittsgewicht: Gr. 0,2078.

Grm.

## 5) Periode von 1399 — 1403.

Normalgewicht der Stäbler: Gr. 0,173<sup>999</sup>." " Zweilinge: Gr. 0,347<sup>998</sup>.

## a. Herrschaftliche Münzen.

*Rund, mit hohem nach aussen gekörntem Rand. Löwe mit schwanenartigem Hals.*

31. 0,300 Zürich, Antiq. Gesellschaft.  
*Aehnliches Gepräge, über dem Rücken des Löwen ein Ring. Meyer, Taf. III. 193.*
32. 0,435 Donauschingen, Fürstenbergisches Münzkabinet.  
 „ ? Zürich, Antiq. Gesellschaft. (Staniolabdruck.)

## b. Städtische Münzen.

*Rund, mit hohem, nach aussen gekörntem Rand. Löwenkopf n. l. zwischen L—O. Meyer, Taf. I. 67; Berstett, Taf. XXXIX. 481.*

33. 0,295 Donauschingen, Fürstenbergisches Münzkabinet.  
*Rund, mit hohem, nach aussen gekörntem Rand. Löwenkopf mit ausgereckter Zunge nach l. Meyer, Taf. V. 73; Berstett, Taf. XXXIX. 483.*
34. 0,350 Donauschingen, Fürstenbergisches Münzkabinet.  
*Rund, mit hohem, nach aussen gekörntem Rand. Löwenkopf mit ausgereckter Zunge n. l., im r. Felde ein Punkt. Meyer, Taf. I. 66.*
35. ? Eine Originalmünze konnte nicht zur Hand gebracht werden.

## 6) Periode seit 1403 — 1425.

Normalgewicht: Gr. 0,211<sup>825</sup>.

## a. Herrschaftliche Münzen.

Bis jetzt keine bekannt.

## b. Städtische Münzen.

*Viereckig, mit hohem Rand. Löwenkopf nach l. mit ausgereckter Zunge. Meyer, Taf. V. 78.*

36. 0,180 Zürich, Hirzel.  
 „ 0,160 Basel, Oeffentliche Sammlung.  
*Gleiches Gepräge, mit einem Punkt im r. Feld.*
37. 0,180 Zürich, Antiq. Gesellschaft.  
 „ 0,180 Basel, Oeffentliche Sammlung.

## 7) Städtische Prägungen nach 1425.

Normalgewicht der grossen (Zweilings-) Pfenninge: Gr. 0,487<sup>198</sup>." " kleinen (Stäbler-) " " 0,243<sup>599</sup>.*Rund, mit hohem, nach aussen gekörntem Rand. Löwenkopf mit ausgereckter Zunge nach l., im Felde: L—O.*

38. 0,240 Basel, Oeffentliche Sammlung.  
*Rund, mit hohem, nach aussen gekörntem Rand. Spanischer Schild mit dem Stadtwappen. Anzeiger, 1863 p. 64, Taf. IV. 7.*
39. ? Eine Originalmünze konnte nicht ausfindig gemacht werden.  
 Kann auch zur Prägung von oder nach 1504/6 gehören.

Grm.

- Rund, mit hohem nach aussen gekörntem Rand. Löwenkopf mit ausgereckter Zunge nach l., zwischen L — A. Meyer, Taf. V. 74; Berstett, XXXIX. 480.*
40. ? Eine Originalmünze konnte nicht zur Hand gebracht werden. — Gehört jedenfalls einer der spätern Prägungen an.

## 8) Städtische Prägungen von 1504—1506.

Plapparte. Normalgewicht: Gr. 2,106.

- |        |              |                            |                              |
|--------|--------------|----------------------------|------------------------------|
| 41/42. | 1,800        | Winterthur, Imhoof-Blumer. | } Berstett, Taf. XXXIX. 486. |
|        | 1,960        | " "                        |                              |
|        | 1,970        | " "                        |                              |
|        | 2,100        | " "                        |                              |
|        | 1,945        | Aarau, Kant. Münzsammlung. |                              |
|        | 1,985        | " "                        |                              |
|        | 2,100        | Zürich, Hirzel.            |                              |
|        | <u>2,060</u> | Bern, Eidg. Münzsammlung.  |                              |

Doppelvierer. Normalgewicht: Gr. 1,392.

- |        |              |                            |                        |
|--------|--------------|----------------------------|------------------------|
| 43/44. | 1,540        | Winterthur, Imhoof-Blumer. | } Berstett XXXIX. 487. |
|        | 1,430        | " "                        |                        |
|        | 1,400        | " "                        |                        |
|        | 1,370        | " "                        |                        |
|        | 1,360        | Aarau, Kant. Münzsammlung. |                        |
|        | <u>1,500</u> | Bern, Eidg. Münzsammlung.  |                        |

Vierer. Normalgewicht: Gr. 0,790.

45. 0,620 Winterthur, Imhoof-Blumer.

Groschen. Normalgewicht: Gr. 3,8337.

- 45a. ? Ein Original der von Berstett unter No. 485 beschriebenen Münze konnte nicht zur Hand gebracht werden.

Rappen. Normalgewicht: Gr. 0,3846.

- ? Eine Originalmünze konnte nicht zur Hand gebracht werden. Vielleicht gehört auch der unter No. 39 beschriebene Pfennig zu dieser Prägung.

Hälblinge. Normalgewicht: Gr. 0,1923.

Bis jetzt noch keine solchen bekannt.

## 9) Städtische Prägung von 1623.

- |                      |      |   |                            |
|----------------------|------|---|----------------------------|
| Vier-Plappartstücke. |      |   |                            |
| 46.                  | 2,86 | Säckingen, Malzacher.   | Münztafel III. 46.         |
| Zwei-Plappartstücke. |      |   |                            |
| 47.                  | 1,34 | Winterthur, Blumer.   | " " 47; Berst. XXXIX. 488. |
| Plapparte.           |      |   |                            |
| 48.                  | 1,51 | Winterthur, Imhoof-Blumer.  | " " 48.                    |
| 49.                  | 1,31 | Basel, Oeffentl. Sammlung.  | " " 49.                    |
| Lucer.               |      |   |                            |
| 50.                  | 0,74 | Basel, Oeffentl. Sammlung.  | " " 51.                    |
| Neue Vierer.         |      |   |                            |
| 51.                  | 0,40 | Basel, Oeffentl. Sammlung.  | " " 50.                    |
| Neue Rappen.         |      |   |                            |
| 52.                  | ?    | Bis jetzt ist uns von diesen Münzen noch kein Original exemplar vorgekommen. Vielleicht ist der unter No. 40 aufgeführte Pfennig einer dieser neuen Rappen. |                            |



## Nachtrag.

---

Zu Seite 340—342.

Zur Vervollständigung unserer Relation der habsburg-laufenburgischen Begebenheiten erübrigt uns, eines gemeinschaftlichen Unternehmens der Grafen Hans II. und Rudolf IV. zu erwähnen, das sowohl den ritterlich-abenteuerlichen Sinn des laufenburgischen Brüderpaares bekundet, als auch die nähere Veranlassung zu den bedeutenden, vom Grafen Rudolf in den Jahren 1363 und 1364 bewerkstelligten Geldaufnahmen gewesen zu sein scheint. Es ist dies ein Werbvertrag, welcher am 7. Januar 1364 in Konstanz zwischen der Stadt Florenz und den Grafen zum Abschluß kam und wodurch die letzteren sich verpflichteten, jener vorläufig auf 6 Monate — Abkündigung oder Verlängerung des Vertrags vorbehalten — acht Fahnen Knechte mit hundert Hauben zu liefern. Daß diese Capitulation wirklich zur Ausführung gelangte, ist durch verschiedene, auf ihren Aufenthalt in Italien Bezug habende Briefe außer Zweifel gestellt; auch ist es wahrscheinlich, daß die Convention nach Ablauf erneuert wurde und wenigstens Graf Hans — Rudolf erscheint im December gl. J. wieder in Laufenburg — noch bis ins Jahr 1366 in Italien verweilte.

Ueber die nähern Capitulationsbedingungen — wonach u. A. beiden Grafen 600 Goldgulden, monatlich einem jeden 50, zwei Streithengste und zwei Saumrosse, den Hauptleuten jeder Fahne ein Monatssold von 18 Goldgulden und jedem der beiden Grafen ein Handgeldvorschuß von 4000 Goldgulden zugesichert wurde — vergl. H. v. Liebenau, Urkundliche Nachweise zur Gesch. der Königin Agnes (Argovia 1866) S. 174—177.

---

## Berichtigungen.

S. 327, Z. 9 unten (der Anmerkung) lies: am rechten Rheinufer, statt: linken Rheinufer.

S. 351, Z. 8 unten (des Textes) lies: um 1399 die großen Pfenninge, statt: um 1309 die großen Pfenninge.

S. 362, Z. 13 oben, lies: besonders zu Maßmünster etc., statt: besondere zu Maßmünster etc.

---